

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 27. Juli 1927

Blatt 1527

30 Jahre Hauptschulgesetz und Mittelschulgesetz =====

27. Juli (RK) Am 2. August 1927 wurden zwei Schulgesetze beschlossen, die einen gewaltigen Fortschritt in der Entwicklung des österreichischen Schulwesens bedeuteten. Durch das Hauptschulgesetz und durch das Mittelschulgesetz vom Jahre 1927 wurde die im Jahre 1919 eingeleitete Periode der von Otto Glöckel inaugurierten Reformversuche durch ein von allen Parteien in den wesentlichen Punkten mit Stimmeneinhelligkeit angenommenes Kompromiß abgeschlossen. Das Zustandekommen dieses Einvernehmens war umso bemerkenswerter, als es kurz nach dem stürmischen 15. Juli 1927 erfolgte.

Dem Hauptschulgesetz zufolge wurde die dreijährige Bürgerschule durch die vierjährige Hauptschule ersetzt, deren besonders befähigten Absolventen das Recht des unmittelbaren Übertritts in die nächsthöhere Klasse der Mittelschule eingeräumt wurde. Praktisch gesichert wurde diese Übertrittsmöglichkeit durch die Parallelität der Lehrpläne von Hauptschule und Untermittelschule. Außerdem wurde der Übergang von der Hauptschule (ohne Latein) zum höheren Mittelschulstudium auch noch dadurch erleichtert, daß für diesen Zweck neben der Oberrealschule und der Frauenoberschule auch noch der Typus des Reformrealgymnasiums (unter dem Namen Realgymnasium B bzw. C, mit Latein ab der 5. Klasse) geschaffen wurde.

Eine störende Unterbrechung erfuhr dieser so hoffnungsvoll begonnene Neuaufbau des österreichischen Schulwesens nach dem

./.

12. Februar 1954, als durch zwei Verordnungen des autoritären Regimes schon am 23. März wesentliche Punkte der Schulgesetze vom 2. August 1927 aufgehoben wurden. Die nationalsozialistische Herrschaft brachte weitere Verschlechterungen. Der Wiederaufbau des österreichischen Schulwesens nach der Befreiung im Jahre 1945 vollzog sich, von einzelnen nicht unwichtigen Punkten abgesehen, im allgemeinen Rahmen der Schulgesetze von 1927. Diese Neuordnung stützte sich auf das Einvernehmen der beiden großen politischen Parteien. Ihre Fundierung durch ein neues umfassendes Schulgesetz ist allerdings noch ausständig.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

27. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 1. Juli vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim Viareggio und Lerici gebracht wurden, am Dienstag, dem 30. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 8.25 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
=====

27. Juli (RK) Montag, den 29. Juli, Route 5 mit Besichtigung des Strandbades "Gänsehäufel", des Wasserparkes, der Wohnhausanlage am Kapaunplatz, des Karl Marx-Hofes und anderer Wohnhausanlagen im 19. Bezirk.

Dienstag, den 30. Juli, Route 1 mit Besichtigung des zukünftigen Museums der Stadt Wien am Karlsplatz, des Hochhauses am Heu- und Strohmarkt, des Theresienbades in Meidling, der Heimstätte für alte Menschen "Am Schöpfwerk" und anderer Wohnhausanlagen im 12. und 13. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, jeweils um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957
 =====

Montag, 29. Juli

Theater:

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Gioacchino Rossini: "L'Italiana in Algeri" (in italienischer Sprache)

Musik:

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17 Uhr Oberer Belvedere-Garten (bei Schlechtwetter am Dienstag): Wiener Konzertorchester, Dirigent Josef Maria Müller.

Michail Glinka - Ouverture zur Oper "Ruslan und Ludmilla"

Carl Maria von Weber - "Aufforderung zum Tanz"

Anton Dvořák - "Humoreske"

Josef Hellmesberger - "Tarantella"

Otto Nicolai - Ouverture zur Oper "Die lustigen Weiber von Windsor"

Hans Peró - "Musik im Schloß", Suite

Carl Michael Ziehrer - "Samt und Seide", Walzer

Franz von Suppé - Ouverture zur Operette "Flotte Bursche"

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag, 1, Augustinerstraße 10, Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".

Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1, Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5. Täglich 10 bis 18 Uhr

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky). Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Dienstag, 30. Juli:Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)

Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"

Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater):

Gioacchino Rossini: "L'Italiana in Algeri" (in italienischer Sprache)

Musik:

20 Uhr Palais Schwarzenberg, Solistenabend Reine Flachot (Cello) und René Heurtefeux (Klavier)
(Programm: Marin - Marais - J.S.Bach - G.F.Händel - Brahms - Schumann - Respighi - Nin - Jungen)

16 bis 18 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr, Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17.30 Uhr Reithofferpark, Wien 15: Konzert der E-Werk-Kapelle

17.30 Uhr Wasserpark, Wien 21: Konzert der Gaswerk-Kapelle

Ausstellungen:

"Chinesische Kunst im Bild und Buch", Wolfrum Verlag, 1, Augustinerstraße 10, Montag bis Freitag 8.30 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 13 Uhr

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".

Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1, Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr

"Landschaft, Mensch und Tier", Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Täglich 10 bis 18 Uhr

- - -

Vorbildliches Erholungsheim für die Gemeindebediensteten
=====

27. Juli (RK) Heute nachmittag fand auf dem Kreuzberg im Gemeindegebiet Reichenau die Eröffnungsfeier für das von der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien neu errichtete Erholungsheim "Raxblick" statt. Die ersten Erholungsbedürftigen werden am 5. August in das neue Heim einziehen, das in knapp einem Jahr in vorbildlicher und moderner Form errichtet wurde. 11 Millionen Schilling betragen die Gesamtkosten. Das Grundstück, das von der Krankenfürsorgeanstalt erworben wurde, umfaßt 70.000 Quadratmeter Wald und Wiese. Das dort befindliche ehemalige Hotel wurde um- und ausgebaut, und es entstand das neue Erholungsheim, das mit dem ehemaligen Gebäude nur mehr den Namen gleich hat. Das Erholungsheim kann hundert Gäste aufnehmen. Von diesen werden 72 in Einzelzimmern und 14 in Zweibettzimmern untergebracht. Ebenerdig befinden sich zwei Speisesäle, der kleinere für Diät-Patienten bestimmt. Anschließend an die Speisesäle ist das Lese- und Schreibzimmer. Zu ebener Erde ist außerdem die vorbildliche Küche, mit allen Nebenräumen, ein Personalspeisesaal, Bäderanlagen, ein eigenes Bügelzimmer für die Gäste, die Schuhablage und einige Gästezimmer untergebracht. In den Speisesälen und Lesezimmern finden wir weder Heizkörper noch Öfen. Die Behäzigung dieser Räume erfolgt durch eine moderne Deckenstrahlheizung. Eingelassen in die schalldämpfende Decke sind außerdem noch die Beleuchtungskörper.

Im ersten und zweiten Stock befinden sich mit dem Blick auf die Wiener Hausberge Rax und Schneeberg die Patientenzimmer sowie die beiden Gesellschaftsräume. In den Gesellschaftsräumen gibt es Spieltische und Bücher, die zur freien Entnahme den Hausgästen zur Verfügung stehen. Südwärts gelegen befinden sich ebenfalls sonnige Zimmer mit dem Blick auf den Kreuzberg. Die Terrasse, auf der eine große Zahl von Liege-

stühlen Platz findet, bietet für luft- und sonnenhungrige Gäste einen herrlichen Aufenthalt. Die Einrichtung der Zimmer ist modern, gediegen und trotzdem gemütlich. In jedem Zimmer befindet sich ein Lautsprecher, der durch eine Zentralradioanlage bedient wird. Bei Schlechtwetter und am Abend bietet neben anderen Unterhaltungsmöglichkeiten eine Fernsehanlage Abwechslung.

Die Beheizung des Hauses erfolgt durch eine Ölfeuerungsanlage. Das Heim besitzt überdies auch eine eigene Wasserversorgung. Ein Hochbehälter sorgt jederzeit, auch zur Heizperiode für eine genügende Wasserversorgung. An das Haus ist weiters eine Kläranlage angeschlossen, die als eine der modernsten Anlagen auf diesem Gebiet gilt. Die Unterbringung des im Heim beschäftigten Personales erfolgt in einem Zubau des Erholungsheimes in ebenfalls schönen, luftigen Räumen. Auf Grund eines Gutachtens der Zentralanstalt für Meteorologie befindet sich das Heim in einer klimatisch günstigen nebelfreien Lage. Den Gästen des Hauses stehen in den Wäldern Ruheplätze zur Verfügung. Der Aufenthalt im Erholungsheim ist dem Gesundheitszustande des Patienten entsprechend mit 14, 21 und 28 Tagen bemessen. Die Gäste werden von Wien aus in Autobussen in das Heim gebracht.

Gesperrt bis 16 Uhr

Die Eröffnungsfeier

Zu der Eröffnung, die Sozialminister Proksch vornahm, waren als Ehrengäste Vizebürgermeister Honay mit Mitgliedern des Stadtsenates, Vertreter des Landes Niederösterreich und Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten erschienen. Der Direktor der Krankenfürsorgeanstalt Löwinger begrüßte die Festgäste. Nach Ansprachen des Präsidenten der Krankenfürsorgeanstalt Gemeinderat Sigmund, von Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Ulrich, von Hofrat Direktor Dr. Melas und Gewerkschaftspräsident Nationalrat Pölzer sprach Vizebürgermeister Honay.

Der Vizebürgermeister führte aus: "Wir leben in einer Zeit, die alle Merkmale der Unrast in sich birgt. Die ältere Generation hat die Folgen zweier großer Kriege zu spüren bekommen, der jungen Generation haftet das furchtbare Erlebnis des nationalsozialistischen Völkermordens an. Eine gänzliche Loslösung von diesem Schock ist kaum zu erwarten.

Die Auswirkungen zeigen sich in allen Sozialversicherungs-Institutionen durch einen gesteigerten Aufwand für ärztliche Behandlung, für Heilmittel und vorbeugende Einrichtungen.

Heute kann der öffentliche Dienst nicht mehr als der ruhende Pol bezeichnet werden, wie wir dies aus Schilderungen vergangener Zeiten kennengelernt haben. Die Ansprüche an die Dienstnehmer sind gewachsen, ebenso die Verantwortung. In vielen Zweigen des öffentlichen Dienstes erzwingt die Automation verstärkte geistige Inanspruchnahme. Diese Entwicklung läßt sich nicht aufhalten. Sie legt den Trägern der Sozialversicherung große Verpflichtungen und früher nie gekannte Lasten auf. Die Krankenfürsorgeanstalt der städtischen Bediensteten zählt zu den Sozialversicherungseinrichtungen, die diese Verpflichtungen voll erfüllen. Auch sie wurde nach Beendigung des Krieges hart getroffen. Das Sanatorium Hera war ein Trümmerfeld. Die Finanzlage trostlos. Heute an diesem Freudentag der Anstalt ziemt es sich zweier Männer in Dankbarkeit zu gedenken: Vizebürgermeister Speiser und Präsident Stonner haben damals unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen das Sanatorium wieder aufgebaut. Es zeugt für die soziale Reife der städtischen Angestellten, daß sie die Mittel für dieses Werk des Wiederaufbaues bereitgestellt haben. Speiser und Stonner wurden viel zu früh von der Bühne des Lebens abberufen. Direktor Löwinger hat mit Sachkenntnis und liebevoller Hingabe ihr Werk fortgesetzt. Heute gilt das Sanatorium Hera mit seinen mustergültigen Ambulatorien als vorbildlich. Seebenstein ist zu einer Gesundheitsstätte für unsere Kinder geworden.

Nunmehr erfolgt die Krönung dieser Arbeit durch die Eröffnung des neuen Erholungsheimes "Raxblick". Dieses Werk steht unter allen Einrichtungen zur Erlangung und Festigung der Gesundheit der Mitglieder an erster Stelle. Es ist zugleich ein weithin sichtbares Zeichen für den Wert der Sozialversicherung. Die Gemeinde Wien feiert mit Ihnen diesen Freudentag. Sie beglückwünscht die Leitung und alle, die an diesem Sozialbau mitgewirkt haben.

Möge dieses Prachtstück sozialer Vorsorge, errichtet auf diesem herrlichen Stück unseres Heimatlandes, allen Leidenden Erholung und dauernde Gesundheit bringen. Möge es darüber hinaus ihre Lebensfreude, Lebenskraft, den Lebenswillen und Lebensmut stärken. Dies wünsche ich aufrichtigen Herzens im Namen der Bundeshauptstadt der Republik Österreich."

Minister Proksch, der die Eröffnung vornahm, sagte:
"Angesichts dieses schönen Hauses inmitten der herrlichen Natur zwingt es geradezu den Schöpfern dieses Erholungsheimes herzlichst zu gratulieren und für die Zukunft des Heimes besten Erfolg zu wünschen. Die Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien kann auf einige große Erfolge im Interesse der Versicherten zurückblicken. Als sie in schwerer Zeit gegründet wurde, standen ihr wahrhaft große Männer zu Seite, deren Namen und Begabung von vornherein den Erfolg garantierten; ich nenne nur Stadtrat Paul Speiser, Professor Dr. Julius Tandler und Nationalrat Hermann Schulz. Aus kleinen Anfängen entwickelte sich die Krankenfürsorgeanstalt zur heutigen Größe, und es muß anerkannt werden, daß sie in den 35 Jahren ihres Bestandes ihre Aufgabe weit über die satzungsgemäßen Leistungen hinaus hervorragend gelöst hat. Ich denke dabei u.a. an das prächtige Kindererholungsheim in Seebenstein, das jährlich 600 Kindern beste Erholung und Fürsorge schenkt. Ich denke an das Schloß Wolfsberg bei Krems, ein Erholungsheim im besten Sinne des Wortes. Nicht zuletzt aber möchte ich das Sanatorium "Hera" erwähnen, das zu den schönsten und bestausgestatteten Krankenanstalten Wiens gehört und sich weit über den Kreis kranken-

versicherter Bediensteter der Stadt Wien bei der österreichischen Bevölkerung größter Beliebtheit erfreut.

Die Kriegs- und die Nachkriegszeit sind an den Einrichtungen der Krankenfürsorgeanstalt nicht spurlos vorübergegangen. Sie alle kennen das Schicksal des Wällischhofes in Brunn-Maria Enzersdorf, der zehn Jahre lang Truppenunterkunft der russischen Besatzungsmacht war und in einem Zustand zurückgegeben wurde, der dem Widmungszweck des Hauses in keiner Weise mehr entsprach.

Daneben hat sich erfreulicherweise in den letzten Jahren der Lebensstandard der österreichischen Bevölkerung wesentlich gehoben, die Urlaubsziele sind andere geworden -, unsere Urlauber wollen ihre Ferien nicht mehr in der Nähe von Wien verbringen. Es war ein glücklicher Gedanke, an Stelle des Wällischhofes dieses Objekt für die Erholungssuchenden einzurichten und ihnen so im herrlichen Gebirge Obsorge und Betreuung zu bieten. Hunderte werden hier Besserung ihrer Leiden erfahren und in der herrlichen Landschaft zu neuem Lebenswillen finden.

Ich danke allen, die am raschen und guten Gelingen dieses Werkes teilhaben, daß sie das große Werk der österreichischen Erholungsfürsorge um dieses schöne Heim bereichert haben. Sonne, sauerstoffreiche Luft und behagliche Unterbringung in einer der schönsten Gegenden unserer Heimat sind heute kein Privileg mehr einer begüterten Bevölkerungsklasse. Die Erholungsfürsorge wird immer mehr zu einem Recht, auf das jeder Werktätige einen begründeten Anspruch hat.

Wenn wir der großartigen technischen Entwicklung unseres Jahrhunderts einen menschlichen Wert an die Seite stellen wollen, dann ist es vor allem der soziale Fortschritt unserer Zeit, den uns spätere Generationen hoch anrechnen werden. Jeder, der dem sozialen Fortschritt dient, dient dem sozialen Frieden im Lande und damit der wirtschaftlichen und kulturellen Aufwärtsentwicklung unserer Heimat. Und wenn wir hier in diesem wirklich weihevollen Augenblick der offiziellen Indienststellung dieses wunderbaren Hauses für arbeitende erholungs-

bedürftige Menschen stehen, fällt es uns schwer auf die Seele, daß Böswillige es immer wieder wagen, die großen Leistungen der Krankenversicherungseinrichtungen der arbeitenden Menschen herabzusetzen und in den Kot zu zerren. Angesichts dieses Heimes, das eines von vielen ist, müssen wir uns vornehmen, aktiver zu werden, um der Wahrheit zu dem ihr zukommenden Platz zu verhelfen, und die Erkenntnis zum unangreifbaren Allgemeinut zu machen, daß die österreichische Krankenversicherung der wesentlichste Faktor für die Gesunderhaltung und die Wiedergesundung der arbeitenden Menschen Österreichs ist. Weiters, daß die Krankenversicherung der öffentlichen Hand große Aufgaben abgenommen und damit große finanzielle Leistungen auf sich genommen hat. Wenn heute bedeutende Teile der Krankenversicherung notleidend geworden sind, so kommen zu Sanierungszwecken weder Verschlechterungen der Leistungen, noch Beitragserhöhungen in Frage. Meiner Meinung nach muß sich die Gesamtheit, der Staat, der Verpflichtung gegenüber dem arbeitenden Menschen auf dem Sektor der Gesunderhaltung und der Wiederherstellung der Gesundheit voll bewußt werden. Nur dann wird es möglich sein, die finanziellen Schwierigkeiten der Krankenversicherung zu überwinden. Mögen Einsicht und Verständnis zur baldigen Behebung der Schwierigkeiten führen."

Im Anschluß an den feierlichen Akt besichtigten die Ehrengäste das Erholungsheim.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

27. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 2. Juli vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim Laa bei Neulengbach gebracht wurden, am Montag, dem 29. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 13.55 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

- - -